

# Welche Kriterien berücksichtigen Grundschullehrkräfte bei der Formation der Übergangsempfehlung? – Ergebnisse einer quantitativen Lehrerbefragung

Kim Riek  
&  
Stefanie van Ophuysen

Westfälische Wilhelms-Universität Münster  
Georgskommende 33  
48149 Münster

Da der Bildungsweg von Schülerinnen und Schülern maßgeblich durch die Wahl der weiterführenden Schulform beeinflusst wird, kommt der Übergangsempfehlung der Lehrkraft eine große Bedeutung zu. Die bisherige Forschung betrachtet das Empfehlungsverhalten der Lehrkräfte aus zwei Perspektiven, die sich gegenseitig keine Beachtung schenken: Auf der einen Seite stellen sowohl qualitative als auch quantitative Studien die Vielfalt der berücksichtigten Übergangskriterien heraus, auf der anderen Seite rückt die Relevanz der Kriterien im Rahmen von Large-Scale-Studien in den Mittelpunkt.

Im eigenen Forschungsvorhaben werden die beiden Perspektiven zusammengeführt, indem die Ergebnisse einer qualitativen Interviewstudie in die Entwicklung eines quantitativen Lehrerfragebogens einfließen. Auf diese Weise werden basierend auf einem vollständigen Kriterienpool Aussagen zur Relevanz möglich. Im Rahmen der Fragebogenstudie schätzten rund 170 Grundschullehrkräfte für je zwei konkrete Schülerinnen und Schüler ihres letzten vierten Schuljahres, bei denen sie hinsichtlich der Übergangsempfehlung zwischen zwei Schulformen geschwankt hatten, die qualitativ herausgearbeiteten Kriterien im Ratingverfahren ein. Mittels logistischer Regressionsanalysen können in Abhängigkeit von der empfohlenen Schulform zwei Vorhersagemodelle abgebildet werden: Bei Kindern, die zwischen einer uneingeschränkten und einer eingeschränkten Gymnasialempfehlung schwanken, berücksichtigen Lehrkräfte vorrangig leistungsrelevante Aspekte. Dahingegen steht bei Kindern, die zwischen einer eingeschränkten Gymnasial- und einer uneingeschränkten Realschulempfehlung schwanken, neben Noten insbesondere der Migrationshintergrund im Fokus. Basierend auf den Ergebnissen werden Implikationen für professionelles Lehrerhandeln diskutiert.